

rend der Hussitenperiode aufgetaucht. Dagegen waren schon bald Einwände erhoben worden, die der Vf. in der vorliegenden Studie vertieft und weiterführt. Er kann herausarbeiten, daß die Stadtwappen im Zusammenhang mit der Entfaltung des Heerwesens der königlichen Städte zur Zeit Karls IV. und Wenzels IV. entstanden sind; eine zweite Wurzel war die Einbeziehung dieser Städte in das System der königlichen Strafgerichtsbarkeit. Dem Aufsatz beigelegt ist ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der königlichen Städte Böhmens mit Angaben über deren Siegel und Wappen.

Ivan Hlaváček

Bernhard Schimmelpfennig, Die Krönung des Papstes im Mittelalter, dargestellt am Beispiel der Krönung Pius' II. (3. 9. 1458), QFIAB 54 (1974) S. 192—270. — In dem Codex Ashburnham 181 der Bibl. Laurenziana in Florenz konnte der bisher unbekannte Ordo für die Krönung Pius' II. aufgefunden werden. Der Vf. ermittelt die Vorlagen dieses Ordo, den die damaligen Zeremonialkleriker Petrus Burgensis und Antonius Rebioli verfaßt haben dürften, und rekonstruiert sehr anschaulich den Ablauf der Krönungsfeierlichkeiten, die neben der Wahl immer noch von rechtlicher und liturgischer Bedeutung waren. Dank seiner gründlichen Quellenkenntnis ist der Vf. in der Lage, die Vorgänge im Traditionszusammenhang zu sehen und entsprechend aufschlußreich zu kommentieren. Einzelheiten des neuen Ordo zeugen von dem seit Innocenz III. erkennbaren Bestreben, die weltlichen und geistlichen Ansprüche des Papsttums zu steigern. Im Anhang bringt der Vf. die Edition des Ordo.

H. M. S.

Dankwart Leistikow, Aufbewahrungsorte der Reichskleinodien in staufiger Zeit, Burgen und Schlösser. Zs. der Deutschen Burgenvereinigung e. V. für Burgenkunde und Denkmalpflege 1974, S. 3—19. — In den Jahren 1125—1254 wechselten die Reichsinsignien häufig ihren Aufbewahrungsort. Oft führten die Herrscher die Insignien mit sich; zwischendurch befanden sie sich für längere Zeit an folgenden Orten: Hammerstein am Rhein, Trifels, Hagenau, Harzburg, Waldburg und möglicherweise Krautheim an der Jagst. Nach 1273 gelangten sie auf die Kyburg. Der Vf. verfolgt die Wanderungen der Insignien, stellt die historischen Nachrichten und die Literatur über die genannten Burgen zusammen und informiert über die baugeschichtlichen Befunde. Dabei richtet er sein besonderes Augenmerk auf die Räume, in denen die Reichsinsignien vermutlich aufbewahrt wurden.

H. M. S.

Richard A. Jackson, Les manuscrits des ordines de couronnement de la bibliothèque de Charles V, roi de France, Le moyen âge 82 (1976) S. 67—88, stellt diejenigen Hss. aus der Bibliothek Karls V. von Frankreich (1364—80) zusammen, die Krönungsordines enthielten oder enthalten, und versucht sie mit noch vorhandenen Hss. zu identifizieren. Für seine geplante Edition der französischen Krönungsordines bittet der Vf. um Mithilfe bei der Suche nach Hss. und Drucken.

W. H.

Philippe Contamine, L'oriflamme de Saint-Denis aux XIV^e et XV^e siècles, Annales de l'Est 5^e série 25 (1973) S. 179—244 [separat erschienen Nancy 1975, 72 S.]. — Das berühmte Vexillum beati Dionysii, spätestens seit Beginn des 13. Jh. identifiziert mit der legendären Oriflamme der Chansons de geste, gehörte vom 13. bis zum Beginn des 15. Jh. zu den bedeutendsten Staatssymbolen des französischen Königtums. Der Vf. skizziert die noch immer widersprüchliche Forschungslage zur frühen Geschichte der Fahne, um die vorliegende Studie sodann auf die spätere, gut bezeugte Geschichte zu begrenzen. Eigene Abschnitte sind dabei den liturgischen Formen gewidmet, in denen der König die Fahne in